

Immobilien im Check

Wo explodieren die Preise? Wo lohnt sich der Kauf noch? Die interessantesten Standorte in NRW im Überblick **SEITE 26**

Zum Duell!

Wir haben den Chef der Privatbrauerei Stauder im Tennis herausgefordert. Schien eine sichere Sache zu sein. Wer denkt bei Bier schon an eine Sportskanone? **SEITE 52**



Brazilian Footwear mit Shows und Events auf der **GDS** vom 29.-31. Juli 2015

WIRTSCHAFT

IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Nr. 2 | JUNI 2015 | Preis 3,90 Euro

RHEINISCHE POST

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Alterwerden trieb Gerhard Schröder früh um. An einem Sommerabend 2002 hatte der Kanzler seine Berater versammelt, um über die Alterung Deutschlands und die Folgen für den ländlichen Raum zu sprechen. Wie sollte die Politik reagieren, wenn es in Dörfern keine Ärzte, Busse oder Supermärkte mehr gibt, weil dort zu wenig Menschen leben? Es wurde eifrig diskutiert. Ein Beamter schlug vor, man könne Hubschrauber einsetzen, um entlegene Regionen mit dem Nötigsten zu versorgen. Lachen in der Runde. Doch zum Lachen taugt das Thema nicht. Die Alterung Deutschlands ist die größte Gefahr für Wachstum und Wohlstand. Ein Standortrisiko.

Es geht um Wachstum und Wohlstand

Unsere Kinderarmut macht uns arm. Bei der Geburtenrate ist Deutschland weltweit Letzter. Die Folgen für die Innovationsfähigkeit sind gravierend. Die Finanzierung der Alterssysteme wird zur Herkulesaufgabe. 2050 wird jeder dritte Deutsche älter als 65 Jahre sein. Statistisch müssen dann 1,5 Arbeitnehmer einen Rentner finanzieren, heute sind es drei. Gleichzeitig drängt die junge Wissenselite in die Metropolen und hinterlässt auf dem Land Ödnis. Der Kampf der Wirtschaft um Talente wird härter. Die Zuwanderung kann den Schrumpfungprozess nur verlangsamen. Laut dem Arbeitsministerium sinkt die Zahl der Erwerbspersonen binnen 30 Jahren um acht Millionen. Damit verlöre Deutschland ein Fünftel des heutigen Arbeitskräfteangebots.

Wir geben Antworten

Was also tun? Auf der Titelseite und in unserer Agenda gehen unsere Autoren der Frage nach, wie die Firmen reagieren können. Wir berichten über kreative Personalplanung im Zeitalter sozialer Medien und nennen Rezepte gegen den Fachkräftemangel. Außerdem widmen wir uns in der zweiten Ausgabe unserer Wirtschaftszeitung den Auswirkungen der Digitalisierung. Was ist ein Chief Listening Officer und wie muss ich als Unternehmen in sozialen Netzen agieren? Im Einzelhandel führt die Macht der Algorithmen längst dazu, dass Supermärkte erahnen, in welcher privaten Situation sich der Käufer befindet. Und was er morgen kaufen will. In unserer neuen Reihe „Standortcheck“ schauen wir uns den Rhein-Kreis Neuss an, der wie kaum eine andere Region Weltläufigkeit und Wirtschaftskraft zusammenbringt. Auch wenn die Düsseldorf der das nur ungern hören.

Michael Bröcker, Chefredakteur



Museumsreif: Gut ausgebildete Arbeitnehmer gehören auf die Liste der bedrohten Arten.

Die Fachkraft stirbt aus

Altersbeben, Rentenkollaps, Arbeitskräftemangel: Die demografische Entwicklung rüttelt Deutschland durch. Wie Politik und Unternehmen sich vorbereiten können.

VON ANTJE HÖNING

Gesellschaftsforscher Meinhard Miegel sieht es seit Langem kommen: „Wir sind auf dem Weg in die Altenrepublik.“ Ifo-Chef Hans-Werner Sinn warnt vor einem „Land ohne Kinder“. Die jüngsten Zahlen geben ihnen recht: Deutschland schrumpft und altert. Vor allem in Ostdeutschland bleiben die Kinder aus, aber auch in Nordrhein-Westfalen werden die Menschen weniger – zumal die im erwerbsfähigen Alter. Das hat Folgen: Es gibt weniger Arbeitskräfte, mehr Pflegebedürftige, weniger Beitragszahler für die Sozialversicherung, weniger Menschen auf dem Land – aber auch weniger Flächenverbrauch und weniger Kohlendioxid-Ausstoß.

Die Zahl der Einwohner in Deutschland wird bis 2030 um zwei Millionen auf 79 Millionen sinken. Und es wird große Verschiebungen geben: Fünf Millionen Menschen mehr als heute werden über 65 Jahre alt sein, sie werden gut ein Drittel der Bevölkerung stellen. Hier macht sich bemerkbar, dass die Babyboomer in den Ruhestand gehen – jene Generation, die es selbst unterlassen hat und dank Einführung der Pille unterlassen konnte, genügend Kinder zu zeugen. Das wirkt nach: Gegenüber heute wird es voraussichtlich 600 000 Kinder weniger in Deutschland geben. Ohne Zuwanderung würde Deutschland sogar noch schneller schrumpfen.

NRW verliert knapp 100 000 Einwohner

Diese Trends schlagen auch auf NRW durch. Landesweit sinkt die Einwohnerzahl bis 2040 um knapp 100 000 auf 17,49 Millionen, wie die jüngste Vorausberechnung des Statistischen Landesamts ergeben hat. Dabei sind die Entwicklungen höchst unterschiedlich: Große Städte mit starker Wirtschaftsstruktur boomen. Hier ist die Geburtenrate oft höher

als die Sterberate, und prosperierende Städte ziehen weitere Arbeitskräfte und ihre Familien an.

So wächst die Landeshauptstadt bis zum Jahr 2040 um satte 13 Prozent auf 677 000 Menschen, erwarten die Prognostiker von IT.NRW. Noch stärker als Düsseldorf boomt Köln, wo die Bevölkerung um 19,3 Prozent auf 1,2 Millionen wachsen wird. Aber auch Bonn (plus zwölf Prozent) und Münster (plus 17 Prozent) legen kräftig zu.

Ganz anders dagegen die Entwicklung im Ruhrgebiet und auf dem Land. Duisburg und Oberhausen etwa werden jeweils 4,9 Prozent der Einwohner verlieren. Die Landflucht macht sich auch am Niederrhein bemerkbar: Wesel schrumpft um fast sieben Prozent, Viersen um vier Prozent. Im Bergischen Land hat Remscheid mit einem Einwohnerminus von 12,8 Prozent die rote Laterne.

Auch die Sozialstruktur verändert sich: In Remscheid ist derzeit gut jeder fünfte Einwohner über 65 Jahre alt, in 25 Jahren wird es fast jeder dritte sein. In einer Stadt wie Mönchengladbach, die um 1,1 Prozent schrumpft, steigt der Anteil der Älteren auf 29 Prozent. Zum Vergleich: In der Boomstadt Düsseldorf machen die Älteren auch im Jahr 2040 nur 21,8 Prozent aus.

Die Folgen dieses dramatischen demografischen Wandels erfassen wesentliche Bereiche des Lebens und der Gesellschaft in Deutschland. Ein Überblick:

Arbeitsmarkt In NRW fehlen bis 2030 1,2 Millionen Arbeitskräfte. Damit entgehen dem Land 85 Milliarden Bruttoinlandsprodukt, schätzt Boston Consulting. Schon jetzt gibt es in der Region Düsseldorf mehr Ausbildungsplätze als Bewerber. Das zwingt die Unternehmen zum Umdenken: „Betriebe müssen anders an die Bewerbersuche herangehen“, sagt Gregor Berghausen, der für die 16 Industrie- und Handelskammern in NRW bei der Berufsbildung federführend ist. Die Arbeitgeber müssten mehr bieten, sagt Berghausen: Wenn ein 18-jähriger schon beim Einstellungsgespräch nach Teilzeitarbeit fragt, dürfe man das nicht gleich als Zeichen von Desinteresse werten. Die „Generation Y“, die im Beruf und Privatleben Erfüllung sucht, kann es sich leisten, selbstbewusster aufzutreten. Auch für ältere Arbeitnehmer müssen die Betriebe attraktiver werden, um sie so lang wie möglich im Betrieb zu halten – etwa durch andere Arbeitszeiten, Werkzeuge oder neue Aufgaben.



Die Betriebe müssen anders auf Bewerbersuche gehen

Gregor Berghausen, IHK-Experte

Landflucht

Städte* in NRW mit den größten Bevölkerungszuwächsen 2014-2040 in %



Rente Auf einen Rentner kommen heute noch fast drei Erwerbsfähige, künftig werden es kaum zwei sein. Rentner bekommen in der Wahlbevölkerung mehr Gewicht. Alt-Bundespräsident Roman Herzog warnte deshalb schon vor Jahren: „Wir sehen gerade die Vorboten einer Rentnerdemokratie: Die Älteren werden immer mehr, und alle Parteien nehmen überproportional Rücksicht auf sie“, sagte Herzog (CDU) im Jahr 2008, als die Bundesregierung die Renten außerplanmäßig erhöhte, obwohl die Finanzen das nicht hergaben. „Das könnte am Ende in die Richtung gehen, dass die Älteren die Jüngeren ausplündern.“ Immerhin hat die Große Koalition gegengesteuert: Sie führte, gegen großen Widerstand, schrittweise die Rente mit 67 ein, die die Rentenkassen vor dem Kollaps bewahren soll.

Ärztliche Versorgung Die Landflucht erzwingt eine Neuorganisation der Versorgung. War Ärztemangel bislang vor allem ein Problem in Ostdeutschland, wird er künftig auch eines in Nordrhein-Westfalen. Fast die Hälfte der Hausärzte wird in den Ruhestand gehen. Die Kassenärztlichen Vereinigungen müssen sich etwas einfallen lassen, um niedergelassene Ärzte auf das Land zu locken. Telemedizin wird vom Schnickschnack zur Notwendigkeit. Unrentable Krankenhäuser auf dem Land werden schließen, Patienten 50 Kilometer und mehr für planbare Operationen fahren müssen.

Zuwanderung Lange galten Einwanderer nur als Armutsmigranten, inzwischen aber mischen sich neue Töne in die Zuwanderungsdebatte. Die Politik denkt über eine aktive Steuerung der Zuwanderung wie in Kanada nach. Warum nicht gezielt die Menschen holen, die wir brauchen? Um all die deutschen Ingenieure zu ersetzen, die in den Ruhestand gehen. Um all die Alten zu pflegen, die es künftig mehr gibt: 2030 wird Deutschland allein 50 000 Einwohner haben, die über 100 Jahre alt sind. Aufhalten kann die Zuwanderung den demografischen Bruch nicht: Um bundesweit die Einwohnerzahl von heute 81 Millionen konstant zu halten, müssten fünf Jahrzehnte lang 350 000 Menschen im Jahr netto zuwandern. Auch ob die Zuwanderer das nötige Ausbildungsniveau mitbringen, ist fraglich. Sie können das Problem aber zumindest mildern. So wie die Rente mit 67 und neue Ideen in den Betrieben.



4 198884 603908